

Ausgabe 2/2017

Der Marien-Stift



Das Magazin der Krankenhaus St. Marienstift Magdeburg GmbH



AKTUELL
OP im St. Marienstift live
in Tuttlingen zu sehen

Seite 3

HYGIENE BEI UNS
Aktion Saubere Hände –
Wir sind dabei

Seite 8

Liebe Leserinnen und Leser,



2016 war das erfolgreichste Jahr für unser Haus – in jeder Beziehung: Nie zuvor wurden mehr Patienten behandelt. Erstmals haben mehr als 1000 Babys das Licht der Welt erblickt. Die neue Hauptabteilung Orthopädie hat sich ihren Stellenwert erworben. Aber auch in anderen Bereichen des Krankenhauses ist es gelungen, das Leistungsspektrum zu erweitern. Dafür möchte ich mich in erster Linie bei unseren Patienten bedanken, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben. Meinen Dank richte ich aber auch an die Mitarbeitenden des Hauses, die alles tun, um dieses Vertrauen Tag für Tag zu rechtfertigen. 2017 stehen wir vor neuen Herausforderungen. Da sind zum einen notwendige Ersatz- und Neuinvestitionen zu stemmen, die wir uns dank des guten wirtschaftlichen Ergebnisses trotz erheblich eingeschränkter Förderungen durch das Land, das gesetzlich zur Finanzierung von Investitionen in Krankenhäusern verpflichtet ist, leisten können. Da ist aber auch das tägliche Ringen um höchste Behandlungsqualität, der wir uns seit Jahren verschrieben haben. Dazu bedarf es ausreichend qualifizierten Personals, damit unsere Patienten die Zuwendung erfahren, die sie von uns erwarten dürfen. Auch von stetig wachsenden bürokratischen Anforderungen lassen wir uns nicht beirren. Mittelpunkt unseres Handelns bleibt der Patient. Das verspreche ich Ihnen.

Dr. Dieter Suske,
Geschäftsführer Krankenhaus St. Marienstift Magdeburg GmbH



» INHALT

AKTUELL

- » Live-Schaltung aus dem OP-Saal 3

REPORTAGE

- » Digitale Röntgentechnik erleichtert Arbeit .. 4/5

VORGESTELLT

- » Adelheid Bornholdt vom ehrenamtlichen Besuchsdienst ist für die Patienten da 6

DIE CHEFÄRZTIN RÄT

- » Was tun bei Nahrungsmittelunverträglichkeiten? · 7

HYGIENE BEI UNS

- » Am 5. Mai ist Händehygienetag – Wir machen mit und informieren Sie 8

PANORAMA

- » Ausstellungen: „Natürlich. Magdeburg.“ in der Fachambulanz und „Mein Magdeburg“ in der Cafeteria 9

IM VERBUND SIND WIR STÄRKER

- » Sankt Elisabeth Krankenhaus Eutin 10

TERMINE

- » Medizinischer Brunch, St. Marienstifter Hausärzterforum, Elterninfoabend, Blutspende · · 11

UNSERE KLINIKEN / IMPRESSUM 12

TITELFOTO

Britta Birr (li.) und Anja Rüffer sind staatlich anerkannte Hygienefachkräfte, die am 5. Mai zum Tag der Händehygiene informieren.



OP-Live-Schaltungen: Marienstift via Aesculapium Tuttlingen

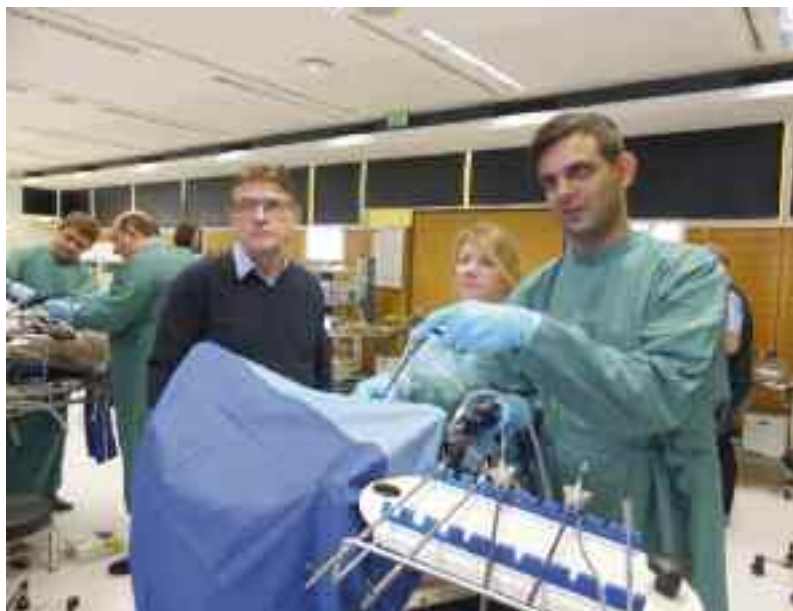
1995 wurde die Aesculap Akademie als Fortbildungsinstitution für Mediziner in Deutschland gegründet. Mittlerweile umspannt das Wissensnetz neben den deutschen Standorten Tuttlingen, Berlin und Bochum Europa, Amerika, Asien, Afrika, Australien.

Von Anfang an als Kursleiter und Referent mit dabei ist Dr. Bernd Heinzmann. Mehr als 1000 Mediziner haben bereits von den umfangreichen Kenntnissen und Erfahrungen des Chefarztes am St. Marienstift, der nach wie vor der einzige ostdeutsche Chirurg in dem ausgewählten Expertenkreis ist, profitieren können. Hauptsächlich am Standort Tuttlingen leitet Bernd Heinzmann chirurgische Basiskurse für angehende Chirurgen sowie Fortgeschrittenenkurse auf dem Gebiet der Hernienchirurgie. Teilnehmer hier sind leitende Ärzte aus Krankenhäusern in Deutschland, der Schweiz und Österreich, die von den innovativen Trainingskonzepten und -technologien profitieren möchten. „Wichtig ist uns in der Aesculap Akademie, nicht nur Informationen, sondern auch Erfahrungen zu vermitteln“, so der Magdeburger Chefarzt.

Seit Dezember 2016 bekommt Bernd Heinzmann Unterstützung von Ärzten seiner Klinik. Via Live-Schaltung werden Operationen direkt aus dem St. Marienstift in den Hörsaal Tuttlingen übertragen. Theorie und Praxis verschmelzen. Spezifische Operationsverfahren werden plastisch dargestellt. So im Februar dieses Jahres bei einem endoskopischen Hernieneingriff (TEP). In Tuttlingen erläuterte und kommentierte Bernd Heinzmann Live-Aufnahmen aus Magdeburg. Die Kursteilnehmer konnten zudem den in Magdeburg operierenden Oberarzt Lutz Albrecht direkt befragen. „Die Direktübertragungen in den OP-Saal machen die Handlungen des Operateurs nachvollziehbarer, Neues prägt sich besser und nachhaltiger ein“, so der Chefarzt.



Während Oberarzt Lutz Albrecht laparoskopisch eine Gallenblase im Marienstift operiert, schauen ihm Ärzte in Tuttlingen genau auf die Finger und können direkt Fragen an ihn stellen. Vor Ort in Baden-Württemberg ist Chefarzt Dr. Bernd Heinzmann (unten li.), der hier chirurgische Fortbildungskurse leitet.



Digitale Röntgentechnik minimiert Strahlenbelastung

Mehr als 60 Patienten werden durchschnittlich in jeder Woche im St. Marienstift geröntgt. Das Gros wird direkt von den Orthopäden geschickt. Aber auch Urologen oder Chirurgen und die weiteren Fachabteilungen nutzen Röntgenaufnahmen für eine bessere Diagnostik oder Verlaufskontrolle.

Vervielfacht habe sich die Arbeit, seit die Hauptabteilung Orthopädie im vergangenen Jahr am St. Marienstift etabliert worden ist. „Neulich hat ein Patient zu mir gesagt: Bei ihnen läuft’s ja wie am Fließband“, sagt Gudrun Dykow, Bereichsleiterin Röntgen/EKG. Dass ihr und ihrer Kollegin die Arbeit dennoch nicht über den Kopf wächst, ist auch der neuen Technik zu verdanken. Seit Jahresbeginn ist ein Reader der neue und sehr fleißige Helfer der medizinisch-technischen Röntgenassistentinnen. Eigentlich nur ein unscheinbarer Kasten und dennoch ist er imstande, den Frauen einen Großteil ihrer Arbeit abzunehmen. Mehr noch: Durch die neue Aufnahmetechnik fällt auch die Strahlenbelastung für Patienten deutlich geringer aus. Gründe genug für Geschäftsführer Dr. Dieter Suske, grünes Licht für die knapp 80 000 Euro teure Investition zu geben.

Heute müssen die MTRA im Marienstift Röntgenfilme nicht mehr



Vom Reader aus werden die digitalen Bilder sofort ins Netzwerk eingelesen. Für Gudrun Dykow, Bereichsleitung Röntgen/EKG und ihre Kollegin eine enorme Arbeitsentlastung.

in der Dunkelkammer entwickeln. Diese Aufgabe ist dank des neuen Speicherfoliensystems endgültig passé. Da sich die Folien in Kassetten befinden, die sich in Größe

und Form kaum von den bisherigen Filmkassetten unterscheiden, mussten bestehende Röntgenreäte zum Glück nicht umgebaut oder erneuert werden. Statt der

» Der Reader...

... ist ein Lesegerät, das hochqualitative Röntgenspeicherfolien wie Filme in Wechselkassetten belichten, transportieren, und „entwickeln“ (auslesen) kann. Damit sind entscheidende Vorteile verbunden: Weniger Strahlenbelastung für Patienten sowie enorme Zeitersparnis für Ärzte und MTRA gehören dazu.



Tausende Patientenakten mit Röntgenaufnahmen erinnern an nicht allzu ferne Tage. Digitale Aufnahmen landen heute direkt im Computer.

Filme entstehen beim Röntgen heute digitale Bilder, die von dem Reader ausgelesen und sofort in das Computersystem übertragen werden.

Für die MTRA fällt damit neben der aufwändigen Filmentwicklung auch die zeitraubende Archivierung weg. „Alle Aufnahmen mussten noch bis Ende vergangenen Jahres in separate Patientenakten eingeordnet werden, die dann ins Archiv zu bringen waren, wo sie 30 Jahre lang aufbewahrt werden müssen“, erläutert die Bereichsleiterin. Abgesehen davon, dass der Platz dafür irgendwann nicht mehr gereicht hätte, stößt selbst die beste Archivierung an ihre Grenzen. Gudrun Dykow: „Wollte ein Arzt neue und alte Aufnahmen vergleichen, musste wir die entsprechende Akte wieder herausuchen und später natürlich auch wieder einsortieren.“

Jetzt können aktuelle Röntgenaufnahmen sofort und von jedem



Mag der Stress noch so hoch sein: Freundlichkeit, Aufmerksamkeit, Fürsorge gegenüber jedem Patienten sind für Gudrun Dykow wichtige „Arbeitsinstrumente“ im Klinikalltag.

Computerarbeitsplatz der Ärzte aus eingesehen werden. Für die Ärzte ist damit eine enorme Zeitersparnis verbunden. Dank eines Strichcodes an den Speicherfolienkassetten werden die Bilder mit dem jeweiligen Patienten im Computer

verknüpft. Verwechslungen sind dadurch ausgeschlossen. Im Unterschied zum klassischen Röntgenfilm können digitale Bilder problemlos nachbearbeitet werden. Es müssen weniger Aufnahmen wiederholt werden.

Zahl der Geburten in weniger als 20 Jahren verdoppelt

Im vergangenen Jahr wurden im St. Marienstift mehr als doppelt so viele Babys geboren wie 1999, dem Jahr, in dem hier die Geburtsklinik eröffnet worden ist. Erstmals wurde 2016 sogar die 1000er Marke geknackt. Und bereits die ersten Monate dieses Jahres bestätigen: Der Aufwärtstrend geht weiter. Einen Vergleich zu den beiden anderen Geburtskliniken in Magdeburg muss die hiesige Geburtshilfe längst nicht mehr scheuen.

Ein Blick in die prall gefüllte Postmappe mit Dankeschreiben glücklicher Eltern oder ein Gespräch mit den werdenden bzw. jungen Muttis auf den Klinikfluren zeigt sehr schnell, warum das so ist. Medizinische Kompetenz, familiäre Atmosphäre, Fürsorglichkeit, Menschlichkeit sind die

entscheidenden Kriterien, die für das Marienstift sprechen. Ärzte, Hebammen und Schwestern setzen auf eine sehr individuelle Betreuung. Jedes Neugeborene wird von versierten Kinderärzten mehrfach untersucht, damit einem gesunden und sorgenfreien Start ins Leben möglichst nichts im Wege steht.

Mit Hilfe der Untersuchungen noch während des Klinikaufenthaltes können unter anderem Herzfehler, Hörstörungen, Schilddrüsen- oder Stoffwechselerkrankungen ausgeschlossen oder frühzeitig diagnostiziert werden. Gynäkologen, Geburtshelfer, Kinderärzte sowie Hebammen und Schwestern arbeiten im St. Marienstift „Hand in Hand“, wenn es um das Wohl der Muttis und Babys geht.



» Geburtenstatistik

Jahr	Babys
1999	526
2000	570
2001	625
2002	666
2003	621
2004	718
2005	671
2006	675
2007	720
2008	783
2009	777
2010	940
2011	788
2012	837
2013	840
2014	864
2015	945
2016	1.081



„Ich bin nicht kirchlich“, sagt Marlies Jürgens aus Staßfurt, „aber das Gespräch mit Frau Bornholdt war sehr angenehm.“

Adelheid Bornholdt: Tatkräftige Stütze für Seelsorgerin Magdalena

Viereinhalb Jahrzehnte war Adelheid Bornholdt voll berufstätig. Der Ruhestand mit 63 brachte mehr Ruhe als die agile Frau brauchte. Sie wollte auch weiter ihrer lebenslangen Berufung folgen und für Menschen da sein.

Innerhalb der Caritas war Adelheid Bornholdt als Fachbereichsleiterin jahrelang für die Bahnhofsmision in Magdeburg sowie das Kontaktkafé verantwortlich. Eine Arbeit, die ihr immer sehr viel Spaß gemacht hat. Untätig wollte sie auch als Rentnerin nicht sein und hat der Kathedralpfarre sofort nach ihrem Ausscheiden Unterstützung angeboten. Trotz Familie (Kinder und Enkel leben leider auswärts) und Kirchenchor blieb Zeit, die Adelheid Bornholdt gern anderen Menschen schenken wollte. So wurde sie auf die Seelsorge im St. Marienstift aufmerksam und ist nach ersten Gesprächen mit der Oberin und mit Schwester Magdalena, der Seelsorgerin, seit Anfang Januar ehrenamtlicher Besuchsdienst (so heißt das offiziell) in der Seelsorge des Krankenhauses.

Einmal in der Woche besucht Adelheid Bornholdt Patienten auf „ihrer“ Station 2, die vornehmlich Orthopädie und Neurochirurgie vorbehalten ist. „Zunächst schaue ich auf die Patientenlisten, wer Gesprächsbedarf angemeldet hat. Später gehe ich oft von Zimmer zu Zimmer, frage nach dem Befinden.

Meist ist das bereits der Auftakt für ein Gespräch.“ Dabei ist Zuhören der wohl wichtigste Part. „Ich nehme mir die Zeit, die Patienten brauchen.“

Im Zimmer 107 liegen Marlies Jürgens und Helga Poschmann. Beide Frauen kommen nicht aus Magdeburg, Besuch haben sie deshalb seltener als andere. Sich jemandem anvertrauen zu können, ist nicht nur willkommene Abwechslung. „Ich fühle mich hier bestens aufge-

hoben“, sagt Marlies Jürgens. „Das angenehme Gespräch mit Frau Bornholdt hat mir auch Kraft und Zuversicht gegeben.“ Seelsorgerin Schwester Magdalena ist froh über die wertvolle und gute Unterstützung. Den ehrenamtlichen Besuchsdienst würde sie deshalb gern erweitern. Interessenten können sich telefonisch unter 0391 72 62-806, -067 oder per E-Mail: schwester.magdalena@st-marienstift.de oder seelsorge@st-marienstift.de bei ihr melden.



Wer hat Gesprächsbedarf angemeldet? Adelheid Bornholdt geht mit dem stellvertretenden Stationsleiter Alexander Urbank die Patientenliste durch.

Beschwerden nach dem Essen? Zahl der Nahrungsmittelintoleranzen steigt

20 bis 30 Prozent der in Deutschland lebenden Menschen leiden an einer Lebensmittelunverträglichkeit. Tendenz steigend. Die Ursachen für die damit verbundenen Beschwerden werden oftmals erst sehr spät aufgedeckt.

Weshalb sind immer mehr Menschen von Nahrungsmittelintoleranzen betroffen?

Dr. Ilka Günther: Zunächst muss zwischen strukturell und funktionell verursachten Intoleranzen unterschieden werden. Erstere beruhen auf Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (z.B. Morbus Crohn oder Colitis ulcerosa) und verschwinden nach erfolgreicher Behandlung meistens. Liegen die Ursachen im funktionellen Bereich, können Auslöser allergische Reaktionen oder auch Enzymdefekte sein. Warum aber immer mehr Menschen betroffen sind, hängt auch mit der zunehmenden Industrialisierung bei der Lebensmittelproduktion und dem Trend zusammen, die Haltbarkeit durch Konservierungsstoffe zu erhöhen oder Zuckeraustauschstoffe hinzuzufügen.

Weshalb können selbst gesunde Lebensmittel Beschwerden wie Blähungen, Durchfälle, auslösen?

Dr. Ilka Günther: Allergiker sind häufig von sogenannten Kreuzallergien betroffen. Wer beispielsweise auf Frühblüher (Birke, Haselnuss, Erle) reagiert, verträgt oft kein Kernobst oder Nüsse. Bei Gräsern und Getreide wiederum sind Kreuzallergien zu verschiedenen Mehlsorten, aber auch zu Tomaten und Kiwi bekannt. Diese Unverträglichkeiten sind immunologisch bedingt. Dazu gehören auch seltenere Erkrankungen wie die Zöliakie (Glutenunverträglichkeit) oder die eosinophile Ösophagitis, auch „Asthma der Speiseröhre“ genannt. Sehr viel häufiger kommen allerdings die klassischen, nicht immunologisch bedingten Nahrungsmittelunverträglichkeiten vor. Und hier stehen Intoleranzen gegen Lactose (z. B. in Milch und Käse), Fructose (z. B. in



Dr. Ilka Günther, Chefärztin Gastroenterologie, Interventionelle Endoskopie, klärt in dieser und den nächsten Ausgaben über Intoleranzen auf.

Obst aber auch in vielen anderen Nahrungsmitteln als Zuckeraustauschstoff), Histamin (z. B. Alkohol, gereifter Käse) obenan.

Warum werden Allergien bzw. Unverträglichkeiten oft spät erkannt?

Dr. Ilka Günther: Zunächst: Die meisten Menschen versuchen Bauchschmerzen, Völlegefühl, Durchfall, Blähungen oder auch Verstopfungen selbst in den Griff zu bekommen. Wird der Leidensdruck höher, konsultieren sie ihren Arzt, der natürlich zunächst eine Magen-Darm-Erkrankung ausschließen muss. Viele Patienten verzichten auf weitere Arztbesuche, wenn sie wissen, dass nichts „Schlimmes“ hinter ihren Problemen steckt. Aber auch, wer dran bleibt, braucht Geduld, denn es ist sehr oft langwierig, genau die Allergie oder Intoleranz herauszufiltern.

Können Patienten die Ärzte bei der Diagnostik unterstützen?

Dr. Ilka Günther: Teils, teils. Fakt ist, wer seinen Körper genau beobachtet und sich merkt, wann die Beschwerden auftreten, kann dem Arzt bereits entscheidende Hinweise geben. Empfehlenswert ist ein Ernährungstagebuch, in dem alle Lebensmittel, die konsumiert werden, aufgelistet sind zzgl. möglicher Folgen nach dem Verzehr. Da eine große Anzahl an Lebensmitteln ganz verschiedene Inhaltsstoffe hat, bleibt es dennoch oft ein Puzzlespiel, die zutreffende Intoleranz bzw. Allergie herauszufinden.

Wie wird diagnostiziert?

Dr. Ilka Günther: Auch das ist ganz verschieden: In der Regel wird zunächst eine Magen- und Darmspiegelung durchgeführt. Sollten sich hier keine wegweisenden Auffälligkeiten finden, folgen Blut- oder Atemteste. Durch Blutteste können z. B. Hinweise für eine Zöliakie, eine Histaminintoleranz oder echte Nahrungsmittelallergien herausgefiltert werden. Durch Atemteste lassen sich Kohlenhydratintoleranzen (Fructose, Lactose oder Sorbit) oder eine bakterielle Überwucherung des Dünndarmes ermitteln. Dennoch gelingt es mit unserer Diagnostik nicht immer, alle Beschwerden abzuklären – dann bleibt schließlich die Diagnose eines Reizmagens oder Reizdarmes.

Ist bei positivem Befund ein lebenslanger Verzicht auf die betreffenden Lebensmittel angesagt?

Dr. Ilka Günther: In der Regel ja. Meist empfiehlt sich die entsprechende Umstellung der Ernährung, um Mangelerscheinung und Beschwerden zu vermeiden. Ratsam ist es – zumindest in der Anfangsphase – einen Ernährungsberater zu konsultieren.

Zeigt her eure Hände: Desinfektion hilft, Krankheiten zu vermeiden

Bakterien und andere Erreger beleiten uns durch's ganze Leben. Der menschliche Körper trägt mehr Keime in und an sich, als er Körperzellen hat. Das Immunsystem sorgt dafür, dass sie uns nicht schaden.

Die mit bloßem Auge nicht sichtbaren Mikroorganismen haben vielfältige Aufgaben. Dazu gehört u. a. die Verdauung. Sie können aber auch zu Krankheitserregern mutieren und Krankheiten auslösen, in dem sie sich z. B. über offene Wunden in die Körper immungeschwächter Menschen einschmuggeln.

Um es nicht so weit kommen zu lassen, gibt es besonders im Krankenhaus strenge Hygienevorschriften. Dabei steht die Händehygiene an erster Stelle. Einen ganz besonders hohen Stellenwert in der Händedesinfektion ein. Denn Erreger, die Infektionen verursachen können, werden in über 80 Prozent der Fälle durch die Hände von Mensch zu Mensch übertragen. Die

WHO entwickelte für Gesundheitseinrichtungen das Konzept der „5 Momente der Händedesinfektion“, das gleichzeitig Kernthema der nationalen Kampagne „Aktion Saubere Hände“ ist, an der auch das Marienstift teilnimmt. Beschrieben werden fünf zentrale Risikosituationen einer möglichen Keimübertragung. Eine Händedesinfektion zur richtigen Zeit kann die Keimübertragung und somit die Infektionskette unterbrechen.

Auch unsere Patienten und Besucher sollten ein paar Hygieneregeln im Krankenhaus beachten. Keime sind fast überall zu finden. Auf Türen, die unsere Hände öffnen, Knöpfen und Tasten, die wir drücken, sie verbreiten sich auch bei der Begrüßung per Handschlag. Im



Krankenhaus empfiehlt sich spätestens beim Betreten und Verlassen des Patientenzimmers sowie nach dem Toilettengang eine Händedesinfektion. Spender finden Sie in den Eingangsbereichen der Stationen und in den Zimmern.

Außerhalb von Kliniken sollte das Händewaschen vor dem Umgang mit Lebensmitteln, vor jedem Essen, nach jedem Toilettengang, nach Kontakt mit kranken Menschen oder auch Haustieren normal sein. Übertriebene Händehygiene, wie ständiges Händewaschen oder desinfizieren allerdings schadet der Haut und ist im häuslichen Umfeld nur angebracht, wenn kranke Personen (z. B. mit Magen-Darm-Infekt) oder Schwerstkranke versorgt werden müssen.

Britta Birr (li.) und Anja Rüffer sind staatlich anerkannte Hygienefachkräfte. Zum Händehygienetag am 5. Mai informieren sie im Marienstift über dieses wichtige Thema.



Natürlich. Magdeburg. Landeshauptstadt inspiriert Künstlerinnen

Brigitte Ganß und Elke Schefter gehören zur Malgruppe Heise des Kulturzentrums „Feuerwache“ in Magdeburg, die der Maler, Grafiker und Keramiker Peter-Michael Heise leitet. Der Künstler lehrt eine moderne Malweise und möchte, dass jeder seinen eigenen, unverwechselbaren Malstil findet. Den beiden Hobbymalerinnen ist das gelungen. Erstmals stellen sie im Marienstift ihre Werke aus. Ihr Motto: „Natürlich. Magdeburg.“ Zu sehen sind Aquarelle, Tuschezeichnungen, Acrylbilder mit ebenso leisen wie beeindruckenden und schönen Momenten aus der Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts. Zu sehen ist die Ausstellung „Natürlich. Magdeburg.“ noch bis zum 31. Mai 2017 im Bereich unserer Fachambulanz.



Historie trifft Moderne: Gelungene Symbiose in beeindruckenden Bildern

Auch der Fotograf Andreas Lander ist ein bekennender Magdeburger, den es deshalb immer wieder reizt, „seine“ Stadt im Bild festzuhalten, deren Schönheit und auch deren Eigenwilligkeit nahezubringen. Noch bis Ende Juni 2017 sind die Fotografien von Andreas Lander in der Cafeteria des Marienstifts zu sehen. „Mein Magdeburg“ nennt er seine Ausstellung, für die er Bekanntes

und Unbekanntes aufgespürt hat. Entstanden sind Bilder, die Urbanität und Idylle, Hektik, aber auch Ruhe widerspiegeln. Und: Lander gelingt es, mit seinen Fotografien Menschen zum Staunen zu bringen, etwa, indem er den altehrwürdigen Dom in einem eigenwilligen Farbspiel darstellt.

Weiter Informationen zum Künstler unter: www.andreaslander.de



Kleinod im Norden – das Sankt Elisabeth Krankenhaus Eutin

Das Sankt Elisabeth Krankenhaus Eutin ist ein Fachkrankenhaus für Innere Medizin mit 99 Planbetten. Die Expertise besteht vor allen Dingen in der geriatrischen Behandlung älterer Patienten, dem größten Palliativzentrum Schleswig-Holsteins und einer Spezialabteilung für Patienten mit Demenz und Delir.

Das Haus ist tief in der Region verwurzelt, arbeitet mit umliegenden Kliniken zusammen und ist zugleich Teil regionaler Verbände und Initiativen. Viele Einwohner der Stadt kennen das Haus und seine 85-jährige Geschichte, nicht wenige wurden dort geboren.

Das weit über die Region hinaus bekannte Palliativzentrum ist eng mit dem ambulanten Bereich verzahnt. Mitarbeiter des Zentrums sind u. a. als Teil der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung auch außerhalb des Krankenhauses unterwegs, um Patienten im Bedarfsfall in deren Häuslichkeit zu versorgen.

2012 wurde die Spezialstation für Patienten mit Demenz eröffnet. Eine durchgehende Betreuung durch zusätzliche Kräfte, die Gestaltung und Ausstattung der Station sowie besonders geschulte Mitarbeiter entsprechen den besonderen Bedürfnissen und Herausforderungen und garantieren Patienten trotz Demenz eine angemessene Therapie im Rahmen der geriatrischen Versorgung. Besonderes Augenmerk wird auf die Vermeidung bzw. Zurückdrängung von deliranten Zuständen gelegt. Hierfür ist die Klinik rund um die Uhr aufnahmebereit und sichert bei Bedarf eine 1:1-Betreuung ab. Das ist über die Kreisgrenzen hinaus einzigartig und wird mit viel Anerkennung honoriert. 2016 wurde gemeinsam



mit der Polizei ein Flyer entwickelt, der über das Thema Hin-/Weglauff Tendenzen bei Demenz informiert und Möglichkeiten präventiven Handelns aufzeigt.

Der jüngste Teil des Hauses ist die vor zwei Jahren eröffnete Tagesklinik, wo überwiegend Patienten behandelt werden, die mit Folgezuständen nach Operationen kämpfen, aber keines stationären Aufenthaltes mehr bedürfen.

Das Sankt Elisabeth Krankenhaus Eutin ist ein Fachkrankenhaus für Innere Medizin mit den Fachabteilung Geriatrie (Altersmedizin) sowie Innere Medizin/Palliativmedizin. Schleswig-Holsteins größtes Palliativzentrum verfügt über 13 Betten und eine angebundene spe-

zialisierte palliative Versorgungsstruktur (SAPV).

Im Geriatriezentrum werden Patienten aus anderen Kliniken weiterbehandelt, andere werden unmittelbar aus dem häuslichen Bereich aufgenommen. Die angeschlossene Tagesklinik mit 12 Plätzen bietet teilstationäre und ambulante Behandlungen im Bereich der Altersmedizin an. Das Geriatriezentrum verfügt über eine ausgewiesene Station für demenziell erkrankte Patienten, die spezielle Angebote im Rahmen einer somatischen Akutbehandlung erhalten sowie über einen besonderen Schwerpunkt der Delir-Therapie. Aufgrund der Spezialisierung ist das Einzugsgebiet des Hauses überregional.

www.sekeutin.de



Das Krankenhaus St. Marienstift gehört zum Elisabeth Vinzenz Verbund – einer starken Gemeinschaft katholischer Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen für beste Medizin und Menschlichkeit.

Auf dieser Seite stellen wir Ihnen weitere Häuser im Verbund vor. Weitere Infos und Aktuelles finden Sie in unserem monatlichen Newsletter – melden Sie sich hier an: www.elisabeth-vinzenz.de

Sie sind herzlich eingeladen ...

...zum Medizinischen Brunch

Zum **Medizinischen Brunch** laden wir jeweils am letzten Samstag im Monat ab 10 Uhr alle Interessierten in die Cafeteria der Klinik (Sockelgeschoss) ein. Der Eintritt ist frei, Anmeldungen sind nicht erforderlich. Im Anschluss erhalten Sie ein „gesundes“ Büfett.

Folgende **Termine und Themen** sind 2017 geplant (Änderungen vorbehalten):

- | | |
|----------------------|--|
| 24. Juni | Vor- und Nachteile von Implantaten an der Wirbelsäule
Dr. Boris Jöllenbeck, Praxis Minda & Prüßing, Neurochirurgie |
| 26. August | Wenn Nahrungsmittel Beschwerden machen
Dr. Sandra Lößner, Gastroenterologie/Interventionelle Endoskopie |
| 30. September | Moderne Therapiestrategien am Fuß- und Sprunggelenk
Dr. Sebastian Lieske, Orthopädie |
| 28. Oktober | Glaukome & wie Sorge ich vor?
Prof. Dr. Christian Vorwerk, Augenzentrum Leiterstraße |
| 25. November | Harnwegsinfekte
Dr. Dirk Samland, Urologie |

...zum St. Marienstifter Hausärzteforum

Zum **St. Marienstifter Hausärzteforum** laden wir alle interessierten Kollegen am 19. April, ab 17 Uhr in die Cafeteria der Klinik (Sockelgeschoss) ein.

- | | |
|------------------|---|
| 19. April | Lymphologie heute – Diagnostik und Therapie in Theorie und Praxis
Dr. med. habil. Renate Kammerer,
Fachärztin Radiologie, Sozialmedizin, Rehabilitationswesen,
Lymphdrainage und Ödemtherapeutin, Magdeburg
Ivonne Hoffmann-Kaulbars, Medical Advisor, Fachreferentin Lymphologie,
BSN – JOBST GmbH Emmerich am Rhein |
|------------------|---|

...zum Elterninfoabend

An jedem letzten Freitag im Monat finden unsere **Elterninformationsabende** um 18 Uhr in der Cafeteria statt. Hier sind alle Geburtshelfer vom Chefarzt, über Kinderärzte, Anästhesisten bis hin zur Hebamme vor Ort und informieren über Themen rund um die Geburt. Auch hinter die „Kulissen“ darf geschaut werden – die Wochenstation und der Kreißsaal können besichtigt werden.

Weitere Informationen unter www.st-marienstift.de

...zum Blutspende-Aktionstag

Am 22. Juni 2017 findet ab 10 Uhr der **11. Blutspende-Aktionstag** im St. Marienstift (1. Etage, Physiotherapie) statt. Wir freuen uns über jeden Spender.

Bei Rückfragen zu den Veranstaltungen können Sie sich gern an unsere Öffentlichkeitsarbeiterin Carola Schuller, Tel. 0391 72 62-061 oder Email: schuller@st-marienstift.de wenden.

» UNSERE KLINIKEN



Klinik für Anästhesiologie, Schmerztherapie und Intensivmedizin

CÄ Dr. med. Annett Pák

Sekretariat: **Kerstin Aust**

Tel.: 0391 72 62-489

E-Mail: aust@st-marienstift.de



Klinik für Chirurgie

CA Dr. med. Bernd Heinzmann

Sekretariat: **Ute-Jeanette Friedrichs**

Tel.: 0391 72 62-574

E-Mail: friedrichs@st-marienstift.de



Abteilung für Orthopädie

CA PD Dr. med. Konrad Mahlfed

Sekretariat: **Cornelia Starck**

Tel.: 0391 72 62-045

E-Mail: starck@st-marienstift.de



Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

CA Dr. med. Michael Böhme

Sekretariat: **Nikola Husung**

Tel.: 0391 72 62-458

E-Mail: husung@st-marienstift.de



Klinik für Urologie

CA Dr. med. Michael Ludwig

Sekretariat: **Chris Lange**

Tel.: 0391 72 62-074

E-Mail: lange@st-marienstift.de



Abteilung für Gastroenterologie/ Interventionelle Endoskopie

CÄ Dr. med. Ilka Günther

Sekretariat: **Annette Lingner**

Tel.: 0391 72 62-550

E-Mail: lingner@st-marienstift.de



Abteilung für Kindergastroenterologie und Kinderdiabetologie

CA Dr. med. Dirk Bretschneider

Sekretariat: **Chris Lange**

Tel.: 0391 72 62-074

E-Mail: lange@st-marienstift.de

26 Fachärzte sind außerdem belegärztlich oder im Rahmen der integrierten Versorgung an unserem Haus tätig (siehe www.st-marienstift.de).

Das Krankenhaus
St. Marienstift gehört zum:



**Elisabeth Vinzenz
Verbund**



» IHR WEG ZU UNS

Krankenhaus St. Marienstift
Magdeburg GmbH

Harsdorfer Straße 30

39110 Magdeburg

Tel.: 0391 72 62-061

Fax: 0391 72 62-063

E-Mail:

schuller@st-marienstift.de

Internet:

www.st-marienstift.de

» IMPRESSUM

Herausgeber:

Krankenhaus St. Marienstift

Carola Schuller (v.i.S.d.P.)

Redaktion, Satz, Layout:

AZ publica GmbH Magdeburg

Agentur für Kommunikation und

Öffentlichkeitsarbeit

Liebknechtstraße 48

39108 Magdeburg

Tel.: 0391 7310677

E-Mail: agentur@az-publica.de

www.az-publica.de

Foto:

Krankenhaus St. Marienstift; EVV;

AZ publica GmbH; Andreas Lander;

Ingimage/Luminis

Druck:

Max Schlutius Magdeburg GmbH & Co. KG

